



## Bericht aus Südafrika.

Nachdruck verboten.

Die Ergebnisse für das Jahr 1897 im Handel mit Südafrika sind günstiger ausgefallen, als man annahm. Wenn auch aus einzelnen Teilen Südafrikas Nachrichten über schlechten Geschäftsgang bekannt wurden, so unterliegt es keinem Zweifel für den Kenner der Verhältnisse, daß die gedrückte Lage nur eine vorübergehende ist. Alt angesessene Firmen erklären die Depression durch eine Überanhäufung von Waren seitens Firmen in Johannesburg, weil viele glaubten, der lang ersehnte „Boom“, das heißt ein glänzender Geschäftsaufschwung stünde nahe bevor. Dieser blieb aber aus und zwar infolge der politischen Verhältnisse in Transvaal, welches Land seit der Erschließung der reichen Goldfelder für ganz Südafrika ausschlaggebend ist.

Nachdem nunmehr der alte Präsident Paul Krüger trotz aller Anfeindungen und Verdächtigungen der Gegner mit großer Stimmenmehrheit auf weitere fünf Jahre wiedergewählt worden ist, kann man auf eine Wiederbelebung des Geschäftes rechnen, wenn diese auch nur langsam vor sich gehen wird. Die ruhige Entwicklung des ganzen Landes und der Handelsverhältnisse im Süden überhaupt hing von dieser Wahl ab. Deutschland kann es bei seinen großen Handelsinteressen in Südafrika, speziell in Transvaal, nur mit Freuden begrüßen, daß die Wahl wieder auf Paul Krüger gefallen ist, denn viele Millionen deutschen Kapitals wurden dort unter seiner Regierung angelegt.

Die ganz bedeutende Entwicklung der Goldminenindustrie hat nicht nur der Republik Transvaal, sondern auch dem ganzen Süden gewaltige Vorteile gebracht. Es geht dies am besten aus den Einfuhrzahlen der letzten fünf Jahre hervor (1893—1897):

Gesamteinfuhr Kap-Kolonie	₤ 1 400 000 000
Natal	„ 370 000 000
Transvaal	„ 135 000 000
Total	„ 1 905 000 000

Die für Transvaal gegebenen Zahlen bedeuten die Einfuhr über den Hafen Delagoabay, doch sind über Kap-Kolonie wie auch von Natal nach dort viele Güter eingeführt worden. Maschinen und Geräte aller Art für den Minenbau, sowie Kleisenwaren nehmen unter diesen Zahlen eine hohe Stelle ein. Es erhellt dies aus dem Umstande, daß im genannten Zeitraum gefördert wurden:

Gold Wert	₤ 760 000 000. —
Diamanten	„ 300 000 000. —

Fortgesetzt bilden sich überall im Lande neue Gesellschaften und die geschäftsgewandten und rührigen Engländer zögern nicht, ihre Gelder in diesen Unternehmungen anzulegen.

Auf vielen Minen, die oft ausgedehnte Terrains umfassen, sind bereits teilweise telephonische und Telegraphenleitungen hergestellt, doch planen die Minenbesitzer ein großes Telephonnetz, das sämtliche Minen miteinander verbinden soll. So haben kürzlich die Transvaal Gold Mining Estates bedeutende Aufträge an Telephonmaterialien gegeben.

Die Johannesburg-Municipality (Stadtverwaltung) hat beschlossen, die schon ausgedehnten Wasserwerke in der Nähe Johannesburgs noch bedeutend zu erweitern, da die Wasserversorgung für den gewaltig angewachsenen Platz fortwährend große Übelstände zeigt. Die Zauberkom Waterworks Johannesburg haben daher großen Bedarf an Röhren und maschinellen Einrichtungen. Da die Leitung mehrere Kilometer Länge haben muß, so ist die Errichtung verschiedener Stationen notwendig. Gleichfalls sind Pumpen und andere Hilfsapparate in größerer Menge erforderlich.

Neuerdings trägt sich die Transvaalregierung auch mit der Absicht, Wasser von den Wonderfontein Springs, die dicht bei Cyferfontein, etwa einige 20 engl. Meilen südwestlich von Johannesburg liegen, nach den Minendistrikten und der Stadt zu leiten. Von den vorgelegten Plänen wird voraussichtlich dieser und zwar bald zur Ausführung gelangen. Die Wassermassen von Wonderfontein sammeln sich in einem höhlenartigen

Raume von großer Ausdehnung und anscheinend von Norden kommend, nehmen sie ihren Abfluß nach Süden und Südwesten. Man ist daher auf die Vermutung gekommen, daß eine unterirdische Verbindung zwischen Flüssen des Nordens mit dem Vaal- resp. Orangefluß besteht. Die Sucht nach dem raschen Erwerb des Goldes hat das Interesse zur Erforschung dieser ganz eigenartigen Quellen vollständig in den Hintergrund gedrängt.

In dem neu erschlossenen Rhodesia-Gebiet macht man jetzt alle Anstrengungen, um die enormen Vorräte an Minenmaschinen etc., die in den Hafenplätzen für das wunderbare Goldland lagerten, nach den Hauptplätzen Buluwayo und Salisbury zu schaffen. Die Regenperiode hat den Transport allerdings etwas lahm gelegt. Große Massen von Gütern aller Art lagern auf den Stationen der neuen Bahnlinie und die niedergegangenen Wassermassen haben arge Verwüstungen an Brücken und Übergängen angerichtet, doch sind alle Vorbereitungen getroffen, um sofort nach Herbeischaffung der Maschinen mit der Arbeit beginnen zu können.

Seitens des Cap Governments werden große Aufträge auf Eisenbahnmateriale aller Art erwartet, ebenso muß das rollende Material bedeutend vergrößert werden, da es den Bedürfnissen lange nicht mehr entspricht. Die Pumpstationen der Rhodesialinie sind noch sehr mangelhaft und sollen in diesem Jahre ausgebaut werden. Die Regierung ist genötigt, diese Sache bald zur Ausführung zu bringen, denn da die Züge große wasserlose Strecken durchziehen, so ist die Wasserzufuhr hier um so mehr erforderlich. Die neuen Stationen sollen mit allen technischen Hilfsmitteln der Neuzeit eingerichtet werden. (Offerten sind an das Cape-Government, Railway-Department, Capetown Cape Colony zu richten.)

Die jetzt im Bau begriffene Strecke Buluwayo-Salisbury ist bereits bis Umtali fertiggestellt. Sie soll den Anschluß vermitteln an die Linie nach dem portugiesischen Hafenorte Beira, Rhodesia hat bekanntlich keinen Hafen. Die Ausführung ist der bekannten Londoner Firma Pauling & Co. Ltd. übertragen worden. Die ca. 300 engl. Meilen lange Linie wird unter der Leitung des bewährten Engineers Mr. Harold Pauling ausgeführt; die Firma besorgt alle Anschaffungen. Der 600 engl. Meilen lange Schienenweg von Vryburg nach Buluwayo wurde von derselben Firma erbaut. Die Kosten stellten sich, wie wir hier zur Veranschaulichung erwähnen wollen, auf £ 3000 per engl. Meile. Gesamtkosten entstanden £ 1 800 000. Etwa 200 Europäer fanden bei der Herstellung Beschäftigung, darunter viele Deutsche, da dieselben ihres vielseitigen Wissens wegen, was Maschinenbau etc. anbetrifft, gern genommen wurden. Deutsche Firmen wurden auch mit großen Aufträgen für verschiedene Linien bedacht.

Auch in Natal werden große Verbesserungen geplant. Dort hat der Magistrat von Pietermaritzburg (Town Council of Pietermaritzburg) £ 60 000 bewilligt, die zur Verbesserung der Wasserzufuhr für die Hauptstadt Natal verwendet werden sollen. Gegenwärtig ist das Trinkwasser der Stadt unfiltriert und wird in drei Behältern gesammelt, die gesamt etwa 2 200 000 Gallonen fassen. Jetzt sollen Filtrirbassins gebaut werden, und man will die Werke mit allen Neuheiten vervollkommen. Auch die Abführung der Fäkalien soll verbessert werden. Ein Kanalsystem mit Wasserspülung ist als einzig praktisch für den Platz in Vorschlag gebracht worden und wird wahrscheinlich auch von der Stadtverwaltung angenommen werden. Da bei diesem System auch die Bade-, Wasch- und Küchenwasser Abführung finden werden, so steht ein enormer Bedarf an allen möglichen Haus- und Straßeneinrichtungen in naher Aussicht. Man berätet darüber, ob man die erforderlichen Wassermengen vom nahen Umsindusfluß dicht bei der Stadt oder einige Kilometer oberhalb herleiten soll.

Durch die stetig sich steigende schwarze Bevölkerung sind unhaltbare Zustände entstanden — Pietermaritzburg hat etwa 20 000 Einwohner, davon die Hälfte Eingeborene und Indier — welche in hygienischer Beziehung schleunigst Verbesserungen der bisherigen Abführung notwendig machen.

Vielfach sind Deutsche bei solchen Arbeiten bevorzugt worden, und es ist erfreulich zu konstatieren, daß es ein deutscher Zivilingenieur (W. H. Flüge, P. O. Box 2795, Johannesburg, Transvaal) war, der mit